

gen, ob denn in denen ersten Zeiten, da der Adel gegrün-
det wurde, der Kaufhandel auf einige Art ein Bewe-
gungsgrund war, dem Urheber eines Geschlechtes den
Adel zu bewilligen. Nichts war so rühmlich, nichts war
der Verehrung der Völker so würdig, als der Eifer der
Obrigkeitlichen Personen, die ihr Leben der Bemühung
widmeten, den Völkern Recht zu sprechen. Diese Bes-
schäftigung schien Anfangs so ehrwürdig, daß sie selbst
denen vornehmsten des Adels anvertrauet wurde. Als
diese Verrichtungen Händen anvertrauet wurden, die
zwar weniger ansehnlich, aber nicht weniger darzu ge-
schickt waren; so verlohren diese Stellen gewiß nichts
von ihrem Glanze. Diejenigen, die ohne Beyhülfe der
Geburth blos durch ihre eigene Verdienste sich zu denen
vornehmsten Obrigkeitlichen Würden erhoben, erlangten
den Adel und wurden die Stammväter von denselben
berühmten Geschlechtern, davon sich einige unter uns
noch erhalten haben. Diese erlangten den Adel in der
allervortreflichsten Beschäftigung, in derjenigen, welche
der obersten Gewalt im Staate am nächsten kommt.
Unterdessen ist doch dieser Adel allezeit von demjenigen
unterschieden worden, der durch die Waffen erworben
ist; und der kriegerische Adel, der denen Obrigkeitlichen
Personen allein in dem Tempel der Gerechtigkeit unter-
worfen ist, gehet ihnen an allen übrigen Orten vor.
Diese beyden Arten des Adels fließen miteinander fort,
wie zwey Ströme, die in einem Bette laufen, ohne daß
sich ihre Wasser miteinander vermischen.

König